

Institut für Kunstgeschichte-Lehrplan WS 2005/06 im Rahmen des Aufbaustudienganges

K VL III

Prof. Dr. Heinrich Dilly
KUNST IN DER MODERNE

Di 10:00-12:00
Mel/HS XVI
Beginn: 18.10.2005

Drei Fragen, die von Anfängern wiederholt gestellt werden, sollen in dieser Vorlesung so weit wie möglich beantwortet werden: a) Welches sind in der Moderne die Kunstdenkmäler, Künstler, Auftraggeber und Förderer der bildenden Kunst, die man unbedingt kennen muss, will man - einigermaßen gebildet - das Studium der Kunstgeschichte mit dem Wunsch, Künstler, Designer, Kunsterzieher oder professioneller Kunsthistoriker zu werden, beginnen und fortführen? b) Welche Texte bilden den Grundkanon einer zeitgemäßen Kunstgeschichte der Moderne? c) Welche Medien - Museen, Ausstellungen, private Galerien und öffentliche Räume sowie Nachschlagewerke und Internetadressen - helfen, das Studium der Kunst der Moderne zu vertiefen? Unter dieser Zielsetzung ist die Vorlesung nach einer Einleitung in zehn Kapitel geteilt: 1. 1755, Johann Joachim Winckelmanns „Gedanken“, die Entdeckung der Freiheit, der Kunst und der Kunstgeschichte. 2. 1810, Caspar David Friedrichs „Seelandschaft, worauf ein Kapuziner“, die Bodenlosigkeit der Moderne und die Macht des Interpreten, 3. 1828, Heinrich Hübschs „In welchem Style sollen wir bauen?“ und die Gegenwart der Vergangenheit in der Moderne; 4. 1874, „L' Impression du soleil levant“ und die Geschwindigkeit in der Moderne 5. 1912, Alois Riegl, Heinrich Wölfflin, Aby M. Warburg und Das Geistige in der Kunst, 6. 1917, Dada, der Wille zum Stil und die Formlosigkeit der Moderne, 7. 1939, Les Desmoiselles d'Avignon in New York, die Rettung Europas in den USA und in Mexiko, 8. 1948, Wilhelm Worringers „Abstraktion und Einfühlung“ und der langsame Aufbau einer Erinnerung, 9. 1968, Brillo, die Kinder von Karl Marx, Coca Cola und Walter Benjamin, 10. 1987, Michel Foucault, die Künstler verschwinden; es dämmt in Leipzig.

Zur Vorbereitung seien wärmstens empfohlen: Ernst H. Gombrich, Geschichte der Kunst, Phaidon Verlag und Ernst H. Gombrich, Kunst und Illusion. Beide Bücher gibt es in mehreren Auflagen.

K I

Prof. Dr. Michael Wiemers
EINFÜHRUNG IN DIE KUNSTGESCHICHTE

Mo 12:00-14:00
Chemie-HS, Hoher Weg 4
Beginn: 24.10.2005

Das Proseminar soll Studienanfängern einen ersten Einblick in die Themen und Methoden der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Kunstgeschichte bieten. Ausgehend von der Diskussion einiger Hauptwerke der Malerei soll vor allem demonstriert werden, welches 'Handwerkszeug' uns zur Verfügung steht, wo die Möglichkeiten und die Grenzen unseres Metiers liegen. Für Studierende der Kunstgeschichte ist der Besuch einer 'Einführung in die Kunstgeschichte' obligatorisch. Wünschenswert wäre es, dass die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer das Proseminar zur Überprüfung ihrer eigenen Erfahrungen an das Fach nutzen würden.

Literatur zur Einführung: Hans Belting, Heinrich Dilly, Wolfgang Kemp, Willibald Sauerländer (Hg.), Kunstgeschichte. Eine Einführung, Berlin 1988; Marcel Baumgartner, Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998; Renate Prochno, Das Studium der Kunstgeschichte. Eine praxisbetonte Einführung, Berlin 1999.

K II

PD Dr. Leonhard Helten

ARCHITEKTONISCHE FORMENLEHRE

Mo 14:00 - 16:00

SR 123

Beginn: 17.10.2005

Zu den obligatorischen Einführungsveranstaltungen gehört das PS Architektonische Formenlehre. Es richtet sich an die Studenten im Grundstudium, insbesondere an die Studienanfänger. Das Proseminar will eine Einführung in die Entstehung, Bedeutung und Systematik der Bauformen von der Antike bis zur Neuzeit geben und mit der bauhistorischen Terminologie vertraut machen. Neben ausgewählten Hauptwerken der europäischen Architektur soll auch der Denkmalbestand der Stadt Halle für Beschreibungsübungen und Bauanalysen herangezogen werden. Eine kurze mündliche Prüfung in der letzten Semesterwoche schließt das Seminar ab.

Literatur: Günther Binding: Architektonische Formenlehre. 4., überarbeitete und ergänzte Auflage. Darmstadt 1999. Hans Koepf: Bildwörterbuch der Architektur. 4., durchgesehene und ergänzte Auflage. Stuttgart 2005. Werner Müller u. Gunther Vogel: dtv-Atlas zur Baukunst. Bd. 1. 13. Aufl. 2002, Bd. 2. 12. Aufl. München 2002. Nikolaus Pevsner: Europäische Architektur. 8. erweiterte und neu gestaltete Ausgabe. München 1994.

WP / K

Anke Neugebauer M.A.

HALLE UNTER DEN ERZBISCHÖFEN ERNST VON SACHSEN
UND ALBRECHT VON BRANDEBURG

Mi 12.00 – 14.00

SR 123

Beginn: 12.10.2005

Anlässlich des Jubiläums 1200 Jahre Stadt Halle gibt die Stiftung Moritzburg in einer Ausstellung unter dem Titel "DER GROSSE KARDINAL. Albrecht von Brandenburg, Renaissancemäzen" (09.09.-26.11.2006) Einblick in das Leben eines der größten Bauherren und Mäzene der deutschen Renaissance, dessen bevorzugter Aufenthaltsort Halle war. Bereits unter Albrechts Amtsvorgänger Erzbischof Ernst von Sachsen hatte für die Saalestadt eines der glanzvollsten Kapitel städtischer Geschichte, Kunst und Kultur begonnen. Auf Initiative der Kirchenfürsten vollzogen sich mit dem Neubau der Moritzburg, der Erhebung der ehemaligen Dominikanerkirche in ein Kollegiatstift und der Errichtung des „Neuen Gebäudes“ bis heute das Stadtbild prägende Veränderungen. Namhafte Künstler wie Bastian Binder, Andreas Günther, Lucas Cranach, Matthias Grünewald, Simon Franck, Peter Schro, Loy Hering, die Nürnberger Vischer-Werkstatt u.v.a.m. wirkten für die beiden Erzbischöfe. Auch im städtischen Bauwesen, im wesentlichen von den Ratsbaumeistern

Caspar Krafft und Nickel Hoffmann bestimmt, wurden mit dem Umbau der Marktkirche neue Akzente gesetzt. Das Seminar beabsichtigt, einen Überblick über die bedeutendsten Bauten und deren Ausstattung im Halle des ausgehenden 15. und 16. Jh. zu geben. Anhand von Referaten sollen nach Möglichkeit vor Ort die jeweiligen Objekte beschrieben, eingeordnet und interpretiert werden.

Literatur zur Einführung: Grote, Ludwig: Kardinal Albrecht und die Renaissance in Halle (Der Rote Turm 8/9). Halle o. J. (1930); Halm, Philipp Maria/Berliner, Rudolf: Das hallesche Heilum. Berlin 1931; Hünicken, Rolf: Halle in der mitteldeutschen Plastik und Architektur der Spätgotik und Frührenaissance. 1450-1550 (=Studien zur thüringisch-sächsischen Kunstgeschichte, H. 4) Halle 1936, Krause, Hans-Joachim: Albrecht von Brandenburg und Halle, in: Erzbischof Albrecht von Brandenburg (1490-1545). Ein Kirchen- und Reichsfürst der Frühen Neuzeit. Hrsg. v. Friedhelm Jürgensmeier. Frankfurt am Main 1991, S. 296-356; Ders.: Der „Neue Bau“ für Kardinal Albrecht von Brandenburg in Halle. in: Form und Stil. Festschrift für Günther Binding zum 65. Geburtstag. Hrsg. v. Stefanie Lieb. Darmstadt 2001, S. 213-223; Scholz, Michael: Residenz, Hof und Verwaltung der Erzbischöfe von Magdeburg in Halle in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (= Residenzenforschung Bd. 7). Sigmaringen 1998; Volkmann, Hans: Frühe Bauten der Renaissance in Halle. (= Schriftenreihe der Staatlichen Galerie Moritzburg in Halle, Heft 9). Halle 1956, S. 4-34.

WP / K

Dr. des. Heiko Brandl/ Dr. des. Christian Forster
 DER MAGDEBURGER DOM (Teil I)
 (mit Exkursion)

Mo 10:00-12:00 Uhr
 SR 123
 Beginn: 17.10.2005

Der Magdeburger Dom ist der bedeutendste Sakralbau im Bundesland Sachsen-Anhalt. Die von Kaiser Otto dem Großen 968 begründete Kathedrale wurde nach einem Brand 1207 unter Erzbischof Albrecht II. durch einen Neubau ersetzt. Richtungsweisend an diesem gotischen Neubau ist seine Grundrissdisposition mit Chorumgang und Kapellenkranz, herausragend die Vielfalt der Bildwerke des 13. Jh. Die feierliche Schlussweihe der Domkirche vollzog Erzbischof Dietrich 1363, die zweitürmige Westfassade fand indes erst 1520 unter Kardinal Albrecht von Brandenburg ihre Vollendung.

Am Institut für Kunstgeschichte wird das Forschungsprojekt „Inventarisierung des Magdeburger Domes 2005-2008“ durchgeführt. Für die Teilnehmer des Seminars besteht somit die Möglichkeit, einen Einblick in die Entstehung eines Kunstdenkmal-Großinventars zu gewinnen. Inventarisieren im wissenschaftlichen Sinn bedeutet keine Auflistung der Objekte, sondern eine umfassende Analyse von Architektur und Ausstattung mit fundierter Beschreibung unter Beachtung historischer, kultureller, künstlerischer und liturgischer Entstehungshintergründe, dazu gehören Quellen- und Literaturangaben sowie restauratorische Angaben. Folglich geht es um die Anwendung des kunsthistorischen Handwerks in der Praxis. Das Seminar wendet sich an Studentinnen und Studenten, die bereits über Kenntnisse der mittelalterlichen Architektur und Skulptur verfügen. Auf der Grundlage bisheriger Forschungen wird das Seminar ausgewählten motiv- und nutzungsgeschichtlichen Fragestellungen nachgehen, deren weitere Behandlung zu Abschlussarbeiten führen kann. Die vor Ort geplanten Übungen machen eine Einschränkung auf max. 25 Teilnehmer unumgänglich.

Literatur zur Einführung: Otto der Große, Magdeburg und Europa, Katalog zur Ausstellung,

hg. von Matthias Puhle, Mainz 2001, 2 Bde.; Des Kaisers neuer Dom. Das architektonische Programm des Magdeburger Domes von Otto dem Großen bis Ernst von Wettin, hg. v. Leonhard Helten, Magdeburg 1994; Der Dom zu Magdeburg. Ottonische Gründung und staufischer Neubau. Leipzig 1989, hg. von Ernst Ullmann; Ernst Schubert, Der Magdeburger Dom, Berlin 1974; Richard Hamann/Rosenfeld Felix, Der Magdeburger Dom, Beiträge zur Geschichte und Ästhetik mittelalterlicher Architektur, Ornamentik und Skulptur, Berlin 1910; Hermann Giesau, Der Dom zu Magdeburg, Burg b. Magdeburg 19362.

WP / K

PD Dr. Leonhard Helten
SOZIALISMUS UND JUGENDSTIL

Mo 12:00 – 14:00
SR 123
Beginn: 17.10.2005

Der Jugendstil ist eine Bewegung, die vornehmlich die großen Metropolen um 1900 bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges erfaßt: Wien, Paris, München und vielleicht auch Halle. Hier ist es der Architekt Otto Schnartz, der mit dem Geschäftshaus Pottel & Broskowski 1895 einen der frühesten Jugendstilbauten überhaupt hochführte. Er wurde entlassen. Schade eigentlich. Ebendieser neuen Formensprache bedienten sich dann 1906 die Sozialdemokraten bei der Errichtung des halleschen Volksparks. Aus Protest? Wollte man modern sein oder bedeutend oder nur irgendwie anders? Wie groß mag das identitätsstiftende Potential des Jugendstils für die Sozialdemokraten bei der Planfindung gewesen sein? Ziel des Hauptseminars ist es, die gesellschaftspolitischen Determinanten des neuen Stils bei William Morris, dem Künstler und Führer der englischen Sozialistenbewegung, die Intentionen eines Heinrich Vogeler in Worpsswede und nicht zuletzt der Sozialdemokraten in Halle zu ergründen.

WP / K

PD Dr. Leonhard Helten
PETER PARLER

Di 12:00 – 14:00
SR 123
Beginn: 18.10.2005

Die Kunst Peter Parlers setzt in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in allen Kunstgattungen neue Maßstäbe. In Deutschland markiert sie zusammen mit den Hauptwerken der karolinischen Reichsarchitektur den Beginn der sogenannten Spätgotik. Peter Parlers jochübergreifende Gewölbelösungen für den Chor des Veitsdomes in Prag, seine die radiale Disposition sprengende Grundrißlösung für die Stadtkirche in Kolin und die Statue des hl. Wenzel in der Wenzelskapelle des Prager Domes sind Marksteine für die Kunst des nachfolgenden 15. Jahrhunderts, einem Jahrhundert, in dem die 'Parlersippe' auf fast allen großen Baustellen führend vertreten war. Ziel des Hauptseminars ist es, die historischen und künstlerischen Voraussetzungen für die Innovationen Peter Parlers herauszuarbeiten und seine Rezeption nachzuzeichnen. Zur Einführung in das Thema empfehle ich die Lektüre des immer noch grundlegenden Ausstellungskataloges: 'Die Parler und der Schöne Stil 1350-1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern. Ein Handbuch zur Ausstellung des Schnütgen-

Museums in der Kunsthalle Köln. 3 Bde. Köln 1978, Bd. 4 und Resultatbd. Köln 1980.

WP/ K bzw. CL

Dr. Holger Brülls

**ZWISCHEN EXPRESSIONISMUS UND MINIMALISMUS -
TENDENZEN MONUMENTALER GLASMALEREI IM XX. JAHRHUNDERT**

Di 18:00-20:00

SR 123

Beginn: 18.10.2005

Obschon fast immer „architekturgebunden“, hat sich die Glasmalerei im XX. Jahrhundert über das Selbstverständnis einer bloß „angewandten“ Kunst am und im Bau weit erhoben. Sie hat sich nahezu alle bildnerischen Mittel moderner autonomer Bildkunst zu eigen gemacht und ist dabei in sakralen wie profanen Kontexten zu raumbherrschenden Schöpfungen von monumentaler Eindringlichkeit gelangt, die in der Kunstgeschichte des vergangenen Jahrhunderts einzig dasteht. Völlig zu Unrecht ist daher diese Kunstgattung bei manchen Kunsthistorikern mit dem Ruch dekorativen Kunstgewerbes und fragwürdigen Sakralkitsches behaftet. Im Seminar soll eine Übersicht über die bedeutenden und stilbildenden Oeuvres der Glasmalerei im XX. Jahrhundert von Johan Thorn-Prikker über Georg Meistermann bis hin zu Johannes Schreiter und den neuesten Tendenzen erarbeitet werden. Auch ein Ausblick auf Maler, die sich ausnahmsweise, dafür aber mit spektakulärem Erfolg dieses Mediums bedient haben (so Chagall, Léger, Rouault) gehört dazu. Die theoretischen und handwerklich-materialtechnischen Grundlagen des architekturgebundenen wie auch des freien Glasbildes werden ebenso erörtert wie das kontroverse Traditionsverständnis, das sich in der Lösung von bildnerischen Traditionen des 19. Jahrhunderts ebenso manifestiert wie allerdings auch von den „klassischen“ Leistungen der mittelalterlichen Glasmalerei. Grundlegende Kenntnis der neueren Glasmalerei gehört zum unabdingbaren Rüstzeug sowohl der modernen Architekturgeschichte wie vor allem auch der Denkmalpflege, die diese Kunstwerke in Schutz zu nehmen hat. Die Frage, welche Rolle Glas, Farbe und Licht in historischen Räumen spielen sollen und dürfen, ist zudem für die denkmalpflegerische Praxis unserer Tage nach wie vor aktuell, wenn es darum geht, gegebene Lichtverhältnisse mit architektonischem Kalkül neu zu regeln.

D VII

Dr. Thomas Weiss

**WELCHE NUTZUNG FÜR WELCHES DENKMAL?
MUSEALITÄT CONTRA RENTABILITÄT ANHAND VON BEISPIELEN AUS DEM
WELTERBE GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ**

Di 16:00 -18:00

SR 123/ 14täglich

Beginn: 18.10. 2005

(max. 15 Teilnehmer, Anmeldung über weiss@ksdw.de)

In kaum einem anderen Bundesland existieren so viele historische Bauwerke wie in Sachsen-Anhalt. Von der unscheinbaren romanischen Dorfkirche oder dem herrschaftlichen Bürgerhaus bis zum monumentalen Industriekomplex reichen hier die unter Denkmalschutz stehenden Zeugnisse vergangener Zeiten. Spätestens seit dem Zeitalter der Aufklärung im 18.

Jahrhundert gilt es als Kennzeichen fortgeschrittener Zivilisation, das Bewusstsein für die eigene Geschichte anhand von Baudenkmalen zu bewahren. Angesichts zahlreicher, inzwischen renovierter oder ungenutzter Baudenkmale fragt man sich allerdings häufig, wo bleibt das Gespür für das Gealterte und Gewachsene?

Der hohe finanzielle Aufwand, um denkmalgeschützte Gebäude zu erhalten, steht oft im krassen Gegensatz zu dem Nutzen, den sich die Eigentümer von Denkmalen erwarten können. Zahlreiche profane und sakrale Bauwerke, ihrer ursprünglichen Bestimmung beraubt, sind deshalb dem Verfall preisgegeben. Oder Sie werden durch unsachgemäßen Umbau in ihrer Substanz erheblich zerstört. Im Gartenreich Dessau-Wörlitz, einer Kulturlandschaft der UNESCO, existieren einige Beispiele für eine Umnutzung von historischen Gebäuden, die in der Öffentlichkeit höchst unterschiedlich bewertet werden. Insbesondere im Zuge der Beseitigung der Flutschäden des Hochwassers 2002 sind umfangreiche Instandsetzungsmaßnahmen im Gange, die einhergehen mit Umnutzungen. Fakt ist jedoch: Es gibt keine Patentrezepte für eine denkmalgerechte Umnutzung eines historischen Bauwerks. So ist es Ziel des Seminars, anhand einiger prägnanter Beispiele die Mechanismen der Auswahl des Bewahrenswerten zu beleuchten, die bereits erfolgte Umnutzung beziehungsweise die geplante Nutzung zu analysieren in ihrem Verhältnis zur ursprünglichen Bestimmung des Bauwerks.

Literatur zur Einführung: Burmeister, Enno: Veränderungen und Nutzungsänderungen am Baudenkmal, in: Der Eigentümer und sein Denkmal – das Denkmal in privater Hand, Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Band 43, Bonn 1992, S. 48-55. Siewert, Horst H.: Denkmalschutz: Last oder Chance? Das verflixte Erbe für unser alltägliches Leben, in: Geschichte und Pflege, hrsg. von Frank Augustin u.a., Berlin 1991, S. 197-203.